



Abb. 77

Ah, wie ist's gemütlich
Auf der Eisenbahn
Die Lokomotive zieht nicht,
Sie hat 'n Frank'n Zahn!
Vor Hunger kannste schnaufen,
Vor Kälte nisch't mehr sehn,
Und willste, kannste laufen,
Bleibe die Karre stehn!

6040

Heitere Gedichte.

Entwicklung des preußischen Lokomotivbaues in Versen.

Anfänglich galt es allein, Normalienschätze zu hüten,
Ganz vereinzelt begann der ein oder andre zu wüten.
Rauchverbrennung, Verbundmaschinen mit Wechselventilen,
Krauß'schen Bauarten galt's, die vielen gar nicht gefielen,
Vierzylinder Verbund, Hannover und Erfurter Mache,
Allerhand weiterer Schund und manche verdrießliche Sache.

Da endlich wurde es Tag, es siegte die höhere Tugend,
Edeldampf trat auf den Plan, im Taumel der glücklichen Jugend.
Siegverheißend und wild, ein Dämon in schlichtem Gewande,
Bracht' er, was andre gesucht, mit einem Schlage zustande.
Gattungsfroh* hat er alsbald die Mitwelt in Staunen versetzt,
Und durch sein fruchtbares Werk die Eisenbahnkreise ergötzet.

(Gelegenheitsdichtung zur 50. Sitzung des preußischen Lokomotiv-Ausschusses)

* Hinweis auf die vielen neuen Gattungen von Heißdampflokomotiven.

Die Lokomotive.

Eine Eisenbahnphantasie.

Was bleibst du, o Lokomotive,
So mitten stehn auf der Bahn?
O sage, was ficht in der Tiefe
Des Innern so plötzlich dich an?

Kein Bahnhof ist hier zu ersehen,
Nicht mal eine Wasserstation,
Und doch bleibst schleunigst du stehen
Und stöhnest im kläglichsten Ton!

Mir ist, als versteh' ich die Klage,
Versteh' deiner Seufzer Musik!
Du denkst vergangener Tage,
Gedenkst der Maschinenfabrik.

Dort standest du, als du entsprungen
Des Meisters schaffendem Fleiß,
Du standst in der anderen jungen
Maschinen vertraulichem Kreis.